

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Letztteil die 20 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisklasse Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Pf. :: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 97

Freitag, am 26. April 1935

101. Jahrgang

Vertikales und Fächliches

Dippoldiswalde. Bekanntlich wird am 25. und 26. Mai d. J. hier die Landeshauptversammlung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsischer Fächlerverein“ tagen. Damit soll eine schöne Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des hiesigen Zweigvereins verbunden werden. Die Vorbereitungen sind seit längerer Zeit im Gange. Gestern fand eine Vollversammlung in der die Einzelheiten zur Durchführung der Veranstaltungen besprochen und genehmigt worden sind. Mit besonderer Freude wurde davon Kenntnis genommen, daß der Landesführer einen namhaften Beitrag zur Speisung von hiesigen Hilfsbedürftigen in Aussicht gestellt hat. Sonnabend nachmittag, 25. Mai, findet die Hauptversammlung der Sterbeunterstützungskasse statt. Abends ist im „Schönenhaus“ ein Begrüßungskommers geplant, zu dem die beiden Männergesangsvereine und der Allg. Turnverein ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Zusage des freiwilligen Kirchenchores steht noch aus, wird aber erhofft. Sonntag, am 26. Mai, ist gemeinsamer Kirchgang. 11 Uhr tagt die Landeshauptversammlung in der „Reichskrone“ mit anschließendem Mittagessen. 13 1/2 Uhr soll die Speisung von etwa 100 Hilfsbedürftigen erfolgen. Befestigung der Stadt wird sich anschließen. Der Montag bleibt Ausflügen vorbehalten. Vormittags ist eine Rundfahrt um die Talperre, durch die Heide, nach der Barbarakapelle und dem Einfelderfelsen in Aussicht genommen. Am zeitigen Nachmittag wird ein oder werden mehrere Kraftwagen die Gasse und Mitglieder aufnehmen, um ihnen die Schönheiten unseres Ostgebirges, wie Altenberg, Waldhänke Altes Raupennest, „Bergeshof Raupennest“, Hochmoor, „Engsteinbande“ und Rebefeld zu zeigen. Die Rückkehr wird durchs Pöbbital nach Dippoldiswalde erfolgen. Ein Abschiedstrunk soll den Schluß der Tagung bilden.

Oberfraucndorf, 26. April. Heute kann das Auszügler-Ehepaar Moritz Schwenke, hier, das goldene Ehejubiläum feiern. Mit dem rüstigen Jubelpaar freuen Kinder (von denen eines am 1. Mai die silberne Hochzeit begeht), Enkel und eine Urentelin sich des Ehrentages.

Glashütte. Der Film „Das Erwachen der Seele“, wurde am Mittwochabend im Saale des Gasthofes „Zum goldenen Glas“ auf Veranlassung des Deutschen Frauenwerkes den Angehörigen der drei örtlichen Frauenorganisationen gezeigt. Selbstverständlich waren auch andere Frauen und Mädchen eingeladen, die auch zahlreich der Einladung Folge geleistet hatten. Die Pausen wurden durch gefangliche und dramatische Darbietungen ausgefüllt. Im Film zog das seelische Erwachen des Kindes vom ersten bis dritten Jahr, sowie es der Wissenschaftler beobachtet und der Künstler im Wilde festgehalten hatte, vor dem Auge der Betrachter vorüber und mit tiefem Verständnis wurde all das behandelt, woran Mütter und Frauen bisher mehr oder weniger sich unbewußt ereignet hatten.

Glashütte. Aufgegeben wurde der Elektroinstallateur Erich Kurt Zimmermann—Hörsdorf mit der Spinnereiarbeiterin Martha Erna Pfeifer—Hainsberg; ferner der Fuhrgeschäftsinhaber Erich Albert Weikens—Großröhrsdorf mit der Metallarbeiterin Liesbeth Gertrud Feigener—Glashütte.

Dresden. Warum nur dieser Betrieb? Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt U.-G. schenkte den Arbeiterveteranen und verdienten Mitgliedern ihrer Gefolgschaft zum 1. Mai für sie und ihre Familienangehörigen die Tribünenkarten zu den Feiern auf der Vogelweide.

Baun. NSB-Mütterheim im Crostauer Schloß. In dem am Hang des Rüberrteins gelegenen Bergdorf Crostau wurde ein neues Mütterheim des NSB eröffnet. Das Heim befindet sich im Schloß des Ortes, das inmitten eines herrlichen Parkes liegt. Zur Zeit bietet das neue Heim Unterkunft für 34 erholungsbedürftige und meist kinderreiche Mütter aus Zwickau, Aue, Glauchau, Werdau und anderen westsächsischen Orten.

Riesa. Germanengrab aufgedeckt. In einem Garten an der Großenhainer Straße wurde beim Graben eines Loches in etwa fünfzig Zentimeter Tiefe eine siebzehn Zentimeter hohe Urne aufgefunden, die von einem Germanengrab herrührt, das im letzten Jahrhundert v. Chr. angelegt worden ist. Die Urne enthielt Knochen, die die Leberreste einer Germanin darstellen. Dem Grab waren Schmucknadeln und eine Fibel beigegeben.

Crimmitschau. Der letzte Handwebstuhl steht still. Der letzte bisher noch betriebene Handwebstuhl ist jetzt abgebrochen worden. Dieser Webstuhl war bisher von dem 88-jährigen Webermeister Hermann Günther und dessen Ehefrau betrieben worden.

Obernhau. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde am Dienstagabend gegen 11 Uhr auf der Freiburger Straße ein 20-jähriges Mädchen aus Obernhau von den Insassen eines Personenkraftwagens angehalten und um eine Auskunft befragt. Nüchtern hielt einer der Männer dem Mädchen ein Tuch vor's Gesicht und brachte es in den Wagen. Unterwegs wurde das Mädchen von einem Mann wieder aus dem Wagen gehoben und am Hals gewürgt. Es konnte sich aber frei machen und nach dem Bahnhofsplatz, wo es bemühtlos zusammenbrach. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Täter sind bis jetzt nicht bekannt.

Chemnitz. In der Nacht zum 7. Januar d. J. hatte sich hier auf der Leipziger Straße ein schwerer Motorradunfall ereignet,

Die Auffassung MacDonaldis

Ein zwispaltiger Artikel des englischen Premierministers

London, 25. April. Ministerpräsident Ramsay MacDonald veröffentlicht in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied im „News Letter“, dem Wochenblatt der nationalen Arbeiterpartei, einen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Friede, Deutschland und Streja“. In dem Artikel heißt es u. a.: Heute ist das Los des Friedensstifters hart. Er sieht sich plötzlich einer schnellen Bewegung Deutschlands gegenüber, die neue Befürchtungen in den Gemütern der europäischen Nationen erregt. Herrn Hitlers Ankündigung war begleitet von der üblichen Erklärung friedfertiger Absichten, und während seiner Besprechungen mit Sir John Simon und Eden hat er sich auf gewisse Vorschläge für Friedensgarantien festgelegt, von denen, obwohl sie, gemessen an den gegenwärtigen Erfordernissen, sehr wenig Bedeutung haben, zweifellos ein geringer Verbrauch gemacht werden kann, wenn Europa in der Weltverfassung ist, zu einer ruhigeren Prüfung der Sicherheitsprobleme zurückzukehren. Ich kann nicht beschuldigt werden, mich Deutschland jemals in der „Versailler Verfassung“ oder der Weimarer Verfassung eines Mannes genähert zu haben, der von der Voraussetzung ausging, daß ein mächtiges und stolzes Volk durch Macht in Unterwürfigkeit gehalten werden könnte. Ich war immer überzeugt, daß es für den Völkerverbund katastrophal sein würde, wenn er von Siegern zur Verewigung einer Machtstellung und einer Weimarer Verfassung benutzt werden würde, in der sie sich am Tage ihres Sieges befanden. Als ich das letzte Mal in Genf sprach, sagte ich, daß Sieger und Besiegte besondere Friedensbemühungen zu unternehmen hätten. Die bewaffneten Mächte müßten einem niedrigeren Rüstungsstand zustimmen und die anderen einen Beitrag leisten, der die Ruhe und vertrauensvolle Stimmung in Europa erhöhen würde. Wie ich schon dargelegt habe, haben die Berliner Besprechungen einige Punkte aufge-

zeigt, die weiter untersucht werden sollten, um festzustellen, ob sie irgendwie zur kollektiven Sicherheit beitragen. Aber welches auch das Ergebnis sein mag, Deutschland hat in einer Weise gehandelt, die das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstörte.

Es beansprucht ein Maß bewaffneter Macht, das die meisten Nationen Europas seiner Gnade preisgibt. Berlin behauptet, daß Deutschland rüste, um seine Ehre und Selbstachtung zu befriedigen, und es behauptet ferner, daß der Umfang seiner Rüstungen nur zu seiner eigenen Sicherung ausreicht. Aber wie kann Berlin blind sein gegenüber der Wirkung, die seine kolossale Rüstung auf das Gefühl der Sicherheit anderer Nationen haben muß? „Ihr müßt mir vertrauen“, lautet die Antwort, „ich versichere euch, daß ich keine feindselige Absicht gegen euch habe“. Es fordert seine Nachbarn auf, eine mündliche Versicherung friedfertiger Absicht anzunehmen, die es selbst nicht von seinen Nachbarn annehmen würde. Die Nationen, die in ihren Beiträgen zur Abwehrung im Rückstand geblieben sind, beglückwünschen sich jetzt selbst, daß sie darauf gewartet haben, daß Deutschland zuerst seinen Beitrag leistet. Das deutsche Volk verlangt viel zu viel von denen, die es am besten verstehen und das größte Mitgefühl mit ihm haben, wenn es fordert, daß sein Ziel ebenso wie seine Methoden ohne Furcht und ohne Verdacht hingenommen werden sollten. Kein europäisches Volk, nicht einmal ein Volk, das das größte Vertrauen genießt, kann es sich leisten, sich selbst von dem Friedenssystem Europas zu isolieren. Ein Land, das erklärt: „Hier sind meine Entschcheidungen, und ich werde sie mit niemandem erörtern“, verlangt zu viel von seinen Nachbarn, wenn es hofft, als Friedenshelfer angesehen zu werden. Meine ersten ernststen Zweifel an der deutschen Diplomatie entstanden, als Deutschland den Völkerverbund verließ, aus Gründen, die ich nie-

bei dem der Fahrer des Rades und sein Mitfahrer schwer verletzt worden waren. Der Mitfahrer ist seit einige Wochen später im Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Fahrer des Fahrzeuges, der 32 Jahre alte Wilhelm Johann Euber, befand sich 6 Wochen im Krankenhaus. Er hatte sich selbst vor dem Chemnitzer Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, die Führung des Motorrades übernommen zu haben, obwohl er betrunken gewesen sei. Euber erhielt wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung 7 Monate Gefängnis.

Pöhscha-Wehlen. Junge Mädchen aus Stadt Wehlen zertrümmerten nachts bei einem Auto, das vor einer Gastwirtschaft in Pöhscha hielt, die Windschutzscheibe und vernichteten das Hebelabschließen. Ein Motorrad wurde von ihnen einen Abhang hinuntergestürzt, so daß es vollständig zerstört wurde. An dem Sommerhäuschen des Gastwirts zerbrachen die Rohlinge mehrere Fenster Scheiben. Die Mädchen ließen es damit aber noch nicht

genug sein und setzten ihr niederträchtiges Treiben auch in Stadt Wehlen fort. Sie konnten ermittelt werden.

Zittau. Wie man im Vorjahre mitten im Frühling reife Preiselbeeren, im Dezember Himbeeren und blühende Himmelschlüssel und kurz vor der Jahreswende frische Steinpilze fand, gibt es auch in diesem Jahre neue Absonderlichkeiten in der Pflanzenwelt. So fand ein Ruppertsdorfer Einwohner dieser Tage die ersten kerngelunden Champignons im Freien.

Judenschmuggel aus Polen nach Sowjetrußland. In Rowno ist die Voruntersuchung gegen 63 Personen abgeschlossen worden, die des Schmuggels polnischer Staatsbürger über die sogenannte „grüne Grenze“ nach Sowjetrußland angeklagt werden. Die polnischen Behörden haben festgestellt, daß für diesen Menschensmuggel eine Hauptwerkstätte in Lody, eine Transportstelle in Rowno und eine Reihe von Zweigstellen in allen größeren Städten Polens arbeiten. Die Schmugglergesellschaft forderte von ihren Kunden für den Schmuggel über die Grenze 300 bis 600 Floty je Person. Die Schmuggelstellen wurden nur von polnischen Juden in Anspruch genommen, die in die jüdische Kolonie Biro-Bidschan in Sowjetrußland auswanderten.

Großfeuer in einer polnischen Stadt. Eine Vorstadt der im nordöstlichen Polen gelegenen Stadt Wolkowysk wurde durch eine verheerende Feuersbrunst vernichtet. Mehr als 30 Häuser sind vollkommen vom Erdboden verschwunden. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Großfeuer in Dublin. Das Plaza-Ballgebäude im Dublin, in dem die Ziehungen der berühmten irischen „Sweepstate“-Lotterie stattfinden, wurde durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. Nur mit größter Mühe gelang es den Feuerwehren, die angrenzenden Gebäude vor der Vernichtung zu retten. Die große Lotterietrommel und Tausende von Losen gingen in Flammen auf. Die nächste Ziehung der irischen „Sweepstate“-Lotterie, die als eine der größten Lotterien der Welt gilt, wird infolge der Brandkatastrophe wahrscheinlich um einen Monat aufgeschoben werden. Man glaubt, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Wetter für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes; Ausgabeort Dresden.)

Allmählich abnehmende Bewölkung, aber noch Niederschläge in Schauern. Nüchtl. Mäßige bis frische Winde aus West bis Nord.



Die Reichskrone ist dein Schmutz am Feiertag des deutschen Volkes.